

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Copypresse mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1734

Ahrensburg, Sonnabend, den 19. Juli 1890

13. Jahrgang.

Hierzu das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 17. Juli. Vom Vorstande der schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Berufsvereine sind dieser Tage den Sektionsvorständen die Heberollen über die von den Unternehmern land- und forstwirthschaftlicher Betriebe zur Deckung des Bedarfs für 1889 zu zahlenden Beiträge. Die gemeinsame Umlage berechnet: Verwaltungskosten 8106 M 50 S, Entschädigungen ($\frac{1}{2}$ von 35,562 M 40 S) 28 449 M 93 S, Schiedsgerichtskosten 1829 M 29 S u. s., zusammen 78 199 M 08 S. Hierzu treten die von den Sektionen aufzubringenden eigenen Verwaltungskosten und 20 % für Umlage aus den Sektionen gezahlten Entschädigungen, so daß im Ganzen aufzubringen sind 102 625 M 42 S. Den höchsten Beitrag hierzu hat der Kreis Stormarn mit 6573 M 86 S zu leisten. — Im vorigen Jahre hatte der Kreis Stormarn nur 3420 M 53 S aufzubringen.

*** Ahrensburg, 18. Juli.** Der Vorstand des hiesigen Kampfgemeinschaftsvereins von 1870/71 hat an die Vorstände der sämtlichen Vereine von Ahrensburg und Umgegend die Einladung zu einer Versammlung erlassen, in welcher über eine volksthümliche Feier der 20. Wiederkehr des Tages von Sedan beraten werden soll. Diese Vorversammlung findet am Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Schotte statt.

Der hier in Haft befindliche Kuhhirte Christensen aus Bergstedt, ist geflüchtigt, das Gewehr seines Dienstherrn Orien in Brand gesteckt zu haben; als Grund der That giebt er an, er habe einmal sehen wollen, wie ein Haus brenne. Der Knabe ist wohl in Schulkenntnissen etwas zurück, aber nicht schwachsinzig. Der Knabe wohnt aus Bergstedt, welcher gleichfalls wegen Verdachts der Brandstiftung im Hause seines Vaters verhaftet ist, soll bestreiten, die That verübt zu haben.

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr zog wieder ein heftiges Gewitter herauf, nachdem es schon stundenlang in weiterer Entfernung gedroht hatte. Die Entladung erfolgte unter recht

heftigen Regengüssen, Schaden wurde in hiesiger Gegend nicht angerichtet, doch war in südlicher Richtung wieder ein Feuerchein bemerkbar.

Am 4. August d. J. wird unser Ort mit einer kleinen Einquartierung belegt werden; dieselbe besteht aus ca. 50 Dragonern.

*** Bargteheide, 16. Juli.** Bei dem am Abend des 15. d. Mts. stattgefundenen heftigen Gewitter schlug der Blitz in das massive, mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus des Zimmermeisters Claus Gaack hier selbst und setzte es sofort in Brand. Ein Hund ist in den Flammen umgekommen. Der größte Theil des Mobiliars konnte gerettet werden. Durch das Feuer ist Dank dem thätkräftigen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und der festen Bauart des Gebäudes nur der Dachstuhl desselben zerstört. Das Erdgeschos hat indeß durch Feuer und Wasser so stark gelitten, daß es unbenutzbar ist und wohl abgebrochen werden muß. Versichert ist das Haus in der Landesbrandkasse.

Auch in östlicher Richtung wurde ein starker Feuerchein bemerkt; wie heute verlautet, soll derselbe von einem großen, durch Blizschlag verursachten Feuer in Reihwisch-Boden hergerührt haben. Näheres fehlt bis jetzt.

Als Beifälle zu den Kosten der in letzter Zeit vorgenommenen Umpflasterung des Steinweges im Wege vom Hause des Gastwirths Heinrich Filler bis zum Bahnhofs hier selbst sind der Gemeinde Bargteheide aus der Kreiskasse 25 Proz. der Bauumme, nämlich 400 M bewilligt worden.

An Stelle des $\frac{1}{2}$ -Hufners Siemers ist der $\frac{1}{2}$ -Hufner Heinrich Fabrentrup zu Vorburg zum Gemeindevorsteher gewählt und bestätigt worden.

Sonntag Nachmittag schwebte in ziemlicher Höhe ein schreckliches Ungeheuer über dem Bargteheider Vorort „Mühlberg“. Da dasselbe sich anscheinend immer mehr zur Erde senkte, so folgte die liebe Jugend dem Ungeheuer, um sich über das Wesen desselben zu orientiren. Nach längerer Verfolgung gelang es, das sich immer mehr senkende Ungeheuer zu erfassen, wobei es sich als ein „fliegendes Egel“ entpuppte. Das Gebilde war aus dünnem Seidenpapier in Gestalt eines Egels hergestellt. Durch allmähliches Entweichen des Füllungsstoffes wurde es zum Sinken gebracht. Wahrscheinlich ist es in der nahen Stadt zum Aufstiege gebracht.

Einbogen. Im ersten Wagen saßen Graf Koch, Baron Guisbert und Lieutenant Windheim, im andern Richard Bornheim, von Wickenfeld und Dr. Sauer, ein Arzt aus der Stadt.

Baron Guisbert war zuerst zur Stelle. „Weißt Du noch, Dunkel,“ sagte er in einem Tone, der launig klingen sollte und doch gepreßt aus der Kehle kam, „wie ich schon als Kabet auf vierzig Schritt mit dem Revolver das Licht ausschoss? Und da schickt mir der Egel eine Forderung auf Pistolen!“

Graf Koch murmelte etwas, das wie eine Zustimmung klang, starrte aber nach der Stadt, als erwarte er von dort eine Störung oder Botschaft. „Ich werde ihn mitten in die Stirn schießen, Dunkel,“ fuhr der Offizier zähneknirschend fort, „daß sein Verstand in alle Winde zerfliehe! So ein Federheld wagt es, sich gegen einen von des Königs Leuten zu stellen? Lächerlich!“

Graf Koch hörte nur halben Ohres zu. „Wie schneckenhaft langsam die Zeit dahinfriecht,“ murmelte er, „immer von Kurt noch keine Spur! Wenn es wahr wäre, was gestern Abend bei Fettersch erzählt wurde, wenn dieser Trübenbach auf und davon, wenn Ziska nichts als ein albernes, phantastisches Weib mit nicht einem Pfennig Vermögen wäre, es wäre doch gar zu schrecklich. Zum Glück ist die Verbindung noch nicht publizirt und ich kann —“ da fuhr Richards Wagen auf den Platz.

Trittau, 16. Juli. Beim Hineinfahren ereignete sich gestern in Gamsfelde ein Unfall, indem das Tau, womit der Bindbaum festgezogen wurde, zerris und die auf dem beladenen Wagen befindlichen beiden Arbeiterinnen von der Macht des Bounes heruntergeschleudert wurden. Die eine kam mit dem Schrecken davon, die andere jedoch klagte über Brustschmerzen und mußte nach ihrer Wohnung gefahren werden, auch wurde sofort ein Arzt herbeigerufen.

Die Gartendiebstähle sind hier an der Tagesordnung, fast jeden Tag hört man von neuen Entwendungen. Es hat noch immer nicht gelingen wollen, den oder die Diebe zu ertappen.

Altona, 17. Juli. Der Lehrer Nielsen aus Dejendorf stand am 11. d. M. vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts, um sich wegen Sittenverbrechen, an Kindern und Erwachsenen begangen, zu verantworten. Nach sehr umfangreicher Beweisaufnahme, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit vorgenommen wurde, erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der Verurtheilte wurde sofort in Haft genommen.

Itzehoe, 17. Juli. In Folge Vermehrung und Neuformation der Artillerie werden im Bezirke des 9. Armeekorps folgende Veränderungen vorkommen: Das Feldartillerie-Regiment Nr. 24 wird am 1. Oktober den Stamm zu einer neuen Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 9 hergeben und letztere in Itzehoe Garnison beziehen. Die hier liegende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 24 wird dann am 1. April nächsten Jahres nach Güstrow in Mecklenburg, wo bereits eine Abtheilung des Regiments ist, verlegt. Statt dessen wird die Stader Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 9 nach Itzehoe kommen, so daß alsdann dortselbst der Stab und zwei Abtheilungen des 9. Regiments garnisoniren werden, während die beiden andern Abtheilungen in Neumünster und Neudorf bleiben sollen. Da das 9. Regiment im vorigen Herbst eine Abtheilung zur Bildung des 36. Regiments nach Danzig abgab, so wird vom 1. April an das Feldartillerie-Reg. Nr. 9 wieder vier Abtheilungen haben. Die rettende Abtheilung in Neumünster soll noch eine Batterie zur Bildung einer neuen Abtheilung nach Karlsruhe abgeben.

„Aha,“ knirschte Guisbert, „da ist er!“ Man begrüßte sich kalt; die Sekundanten machten einen letzten Versöhnungsversuch, den man beiderseits, wie zu erwarten stand, zurückwies, dann wurden die Pistolen geladen, die Messur abgemessen. Jetzt zählte Wickenfeld, nachdem die Gegner sich einander mit erhobener Pistole gegenüberstanden:

„Eins, zwei, drei!“ Zwei Schüsse knallten! Als sich der Pulverdampf verzogen, lag Baron Guisbert durch die rechte Brust geschossen auf dem Plage, Richard stand noch auf demselben Fleck, das rauchende Pistol in der Hand; dann schwankte er und stürzte wie todt nieder.

Der Arzt machte sich schnell an beide Kämpfer. Graf Koch aber schaute wieder nach der Stadt. Da kam in vollem Lauf ein Reiter daher; es war Kurt, des Grafen Reitknecht, auf dessen Falben.

Graf Oskar eilte ihm entgegen. „Wie ist's, Kurt?“ „Trübenbach ist auf und davon; das Volk, Wittwen, arme Handwerker, die er um Alles betrogen, umringen das Haus; gegen 200,000 Thaler soll der Fuchs noch mitgeschleppt haben!“

Graf Koch ward um einen Schatten bleicher, dann brachte er mühsam hervor: „Es ist gut; dort ist ein Malheur mit Baron Guisbert passiert; setze Dich zum Kutscher, führe den Falben bis an den Weg,

Kleine Mittheilungen.

In der Gemeinde Norder-Hoftrup, Kreis Apenrade, sollen sich die Fische so stark vermehrt haben, daß sie in Rudeln von 10—15 bei den Gehöften erscheinen und Lämmer und Hühner rauben. In Laufe der letzten Zeit haben sie 70 Hühner geraubt. Ein Parzellist, der in der Nähe seines Hauses 10 Fische sah und darauf schoß, wurde vom Schöffengericht zu 3 M. Strafe verurtheilt, da er nicht im Besitz des Jagdrechts war.

In der Nacht zum Dienstag schlug der Blitz in eine Pappel in der Nähe des Hauses des Landmanns Wschberg in Stubben. Das ist das dritte Mal, daß der Blitz in drei Jahren auf derselben Stelle eingeschlagen ist, 1888 in eine Pappel 10 Meter östlich des Hauses, 1889 zündend in das Haus und 1890 in eine Pappel westlich vom Hause.

Der Pferdegesellschaft der Krempfer Mark kaufte von dem Hofbesitzer Hellmann zu Grentenkoper Niep ein zweijähriges Hengstfüllen für 4000 M.; der Verkäufer hatte das Thier vor einem Jahre für 800 M. erworben.

In Blankensee schlug am Dienstag Abend der Blitz in das Haus des Wäckers Friedrich, ohne zu zünden. Der Blitz ging beim Schornstein hinein, zertrümmerte 4 Ziegel, durchlöchernte die Gipsdecke des Ladens an mehreren Stellen und machte einen großen Riß in die Außenmauer.

In Sülldorf schlug der Blitz in das Haus des Landmanns Behrmann, das erstandene Feuer wurde von den Bewohnern gelöscht. Eine Kuh des Landmanns Ladiges in Sülldorf wurde auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Am 17. August wird in Segeberg der 6. Verbandstag der schleswig-holsteinischen Gärtner stattfinden.

Am Montag Abend hat sich in der Kaserne zu Flensburg ein Unteroffizier der 2. Kompanie des 84. Infanterie-Regiments erschossen. Ueber das Motiv der That zirkuliren verschiedene Gerüchte.

Bei dem Gewitter am 15. d. M. schlug der Blitz in das Wohnhaus des Hufners Hauschildt in Wineldorf, welches gänzlich abbrannte.

Der 70jährige, schwerhörige Landmann

daß er sich nicht erkältet, ich sitze sogleich auf.“

Jetzt erst wandte er sich der Gruppe zu, die Guisbert umgab, dem Dr. Sauer eben den Verband umlegte.

„Wie steht's, Doktor?“ fragte er bebend. Dieser zuckte die Achseln.

„Vielleicht überholt es die Riesenkonstitution des Herrn Barons, vielleicht —“ „Bringen Sie ihn nach Toppensstedt, meine Herren! Und der da?“

Er wies auf Richard. „Unverwundet,“ berichtete Dr. Sauer, „aber durch einen Herzschlag getödtet; die Aufregung hat vollbracht, was die Kugel nicht vermochte!“

„Um Aufsehen zu vermeiden, muß er bis Abends jedenfalls auch nach Toppensstedt gebracht werden, vielleicht ins Verwalterhaus! Ich reite voraus, die nöthigen Veranstellungen zu treffen! Adieu!“

Damit bestieg er den Falben und brauste davon, indem er murmelte:

„Ich muß fort! Dieser Teufelskerl von Trübenbach verdirbt mir das ganze Spiel! Er trieb den Falben zu größerer Eile an, sprengte in Toppensstedt vor, flüsterete eine Weile mit dem Verwalter und galoppirte dann ebenso schnell der Hauptstadt zu, die er unmittelbar nach Abfassung eines Briefes an Ziska mit dem Kourierzuge verließ.“

Eben war die Baronin von Schlottstedt eingefahren, unter dem Vorwande, ihre Kinder besuchen zu wollen, eigentlich aber in der

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

Frauenherzen.

Original-Novelle von **Karl Cassan.**

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Hauptmann von Wickenfeld warf sich in die Brust: „Freilich! Sagen wir Toppensstedter Haide!“

„Einerstanden! Ist noch etwas zu erledigen?“

„Einen Arzt —“

„Gut, abgemacht! Adieu!“

So trennten sie sich.

Zu Hause schien Richard ruhiger, als die Kantorin erwartete. Nachmittags schrieb er Briefe über Briefe, dann fing er an gegen die Mutter von einer langen Reise zu sprechen und überraschte sie mit der Bemerkung:

„Morgen mit dem Frühzuge fahre ich ab; ich muß fort, fort, Mutter!“

Die Kantorin war eine von den Eigennaturen der Frauenwelt. Sie hielt das Reisen für das Beste und nahm deshalb arglos von dem geliebten Sohn Abschied.

6.

Wer lebt, muß kämpfen; wer sich aber selbst besiegt, der verdient den höchsten Kampfespreis — den Kranz des Glückes.

Es war am andern Morgen etwas vor 8 Uhr, als zwei Wagen, je mit drei Personen besetzt, auf die Toppensstedter Haide

Wansen in Holtzenau, welcher im Gespräch nahe der Eisenbahn von einer Lokomotive erfasst und niedergebrosen wurde, erlitt so schwere Verletzungen, daß ihm ein Bein über dem Knie abgenommen werden mußte.

Hamburg.

— Seit Kurzem ist eine größere Anzahl jugendlicher Personen verhaftet, oder in Untersuchung gezogen, weil dieselben von zahlreichen, begüterten Persönlichkeiten Geld erpreßt haben, und zwar durch die Drohungen mit der Anzeige, die Betreffenden wegen Sittenverbrechens zc. zc. anzuzeigen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ersucht nun die Staatsanwaltschaft diejenigen, welche als Geschädigte oder Zeugen einer Erpressung über diese Austunft zu geben vermögen, sich bei der Polizeibehörde oder der Staatsanwaltschaft zu melden.

— Der 29jährige Maurer Waikowsky aus Dirschau, der in Folge des Streiks hierher gekommen ist und auch Arbeit gefunden hat, begab sich am Montag Abend in das Logis einiger Kollegen in der Spalbingstraße 79, 5. Etage. Es wurde Schnaps geholt und bei der sich nun entwickelnden lebhaften Unterhaltung immer noch Eins getrunken. Waikowsky setzte sich auf die Fensterbank eines offenen, nach dem Lichtof hinausgehenden Fensters und schaukelte sich in übermütiger Weise hin und her. Von seinen Kollegen wurde ihm dies waghalsige Treiben verwiesen, jedoch ließ er nicht davon ab, bis er plötzlich das Gleichgewicht verlor, kopfsüß in den Lichtof hinabstürzte und unten mit zerschmettertem Schädel liegen blieb.

— Die Frau eines in der Zdastraße Nr. 23 in der 4. Etage wohnenden Handwerkers schickte am Montag Abend ihren 5jährigen Sohn aus, um etwas einzuholen. Kurze Zeit darauf fanden Bewohner des Hauses den Knaben mit zerschmettertem Schädel tot auf dem Hausflur liegen. Sie brachten die Leiche des verunglückten Kindes in die Wohnung der aufs Höchste erschrockenen Eltern. Man vermuthet, daß der Knabe auf dem Treppengeländer hat hinunterstürzen wollen und dabei hinabgeschleudert ist.

— Welche kolossalen Summen die jetzigen Hamburger Streiks verschlingen, geht aus einer Zusammenstellung des hiesigen sozialdemokratischen Organs hervor. Diefem zufolge sind noch im Streik 782 Maurer, davon sind 728 verheirathet und haben insgesammt 1736 Kinder zu ernähren; außerdem müssen 149 Frauen Abgeregister unterstützt werden. Hierfür sind wöchentlich 13,200 M. aufzubringen. Ferner ist zur Unterstützung von 534 freilebenden Zimmerleuten, worunter sich nur 10 Unverheirathete befinden, und ihrer 994 Kinder wöchentlich 6500 M. zu zahlen. Zu diesen rund 20,000 M. wöchentlich kommen noch die Gelder, welche erforderlich sind für 230 Maurerarbeitsleute mit 480 Kindern. In Altona machen auf Unterstützung Anspruch 90 Zimmerleute und 72 Maurer, in Ottensen 200 Glasarbeiter und in Wandsbeck die Bauarbeiter. Der Umstand, daß am 1. August die Miethe zu zahlen ist, verschlimmert die Sachlage bedeutend.

— Bei einem heftigen Gewitter, welches am Dienstag Abend hier und in der weiteren Umgegend zum Ausbruch kam, traf ein Blitzschlag das Haus des Landmannes Jost in Billwärder a. d. Bille, in der Nähe der Rother Brücke, und entzündete es. Das Haus war von vier Familien bewohnt, aus Fachwerk gebaut und mit Stroh gedeckt. Das ganze Haus stand sofort in hellen Flammen, so daß von dem Mobilien, welches nur theilweise versichert war, fast nichts gerettet werden konnte. Als die Feuerwehr an Ort und

Stelle erschien, war das Haus schon fast vollständig niedergebrannt, so daß sich die Rettungsmannschaften darauf beschränken mußten, die durch starkes Flugfeuer bedrohten Nachbarhäuser zu schützen, was denn auch nach dreieinhalbstündiger Thätigkeit gelang.

— Ein scherzhafter Vorfall ereignete sich am Dienstag Abend auf dem Dammtorbahnhof. Vor dem gegen 10 Uhr niederfallenden Regen flüchtete Alles unter die Verandas und die herabgelassenen Markisen. Der Regen strömte bald so wolkenbruchartig hernieder, daß sich in der Markise verschiedene Ferkelotter Wasser befanden. Dem gewaltigen Wasserdruck konnte das Leinen nicht widerstehen. Es entstand ein Rinkertopf großes Loch, durch welches ein mächtiger Wasserstrahl auf eine Gesellschaft von 10 Herren und Damen herabstieß und diese im Nu bis auf die Haut durchnässte. Schadenfroh lachte das Publikum die Verunglückten, die wie gebadete Katzen davonliefen, noch obendrein aus.

— Von einem tragischen Geschehnisse wurde ein hiesiger wohlhabender Bürger ereilt. Dessen Sohn war in einem Sportgeschäft in Satrup beschäftigt und hatte dort gelegentlich einer Weierreise einem Viehhändler eine Briestafche mit 500 M. entwendet. Der Bestohlene wendete sich an den Vater; da der Sohn hartnäckig leugnete, kam die Sache bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige. Der inzwischen entlohene Sohn stellte sich dann wieder bei dem Vater ein, welcher mit ihm nach Flensburg fuhr, wo man unter dem Beistande eines Rechtsanwaltes die Sache regeln wollte. Im Gerichtsgebäude wurde jedoch der alte Herr, den die Angelegenheit wohl stark aufgeregt hatte, von einem Herzschlage getroffen und starb auf der Stelle. Der Sohn wurde verhaftet.

— Am Mittwoch Mittag 1 Uhr versammelten sich auf dem Bahnhöf der Kinder, welche von dem wohlthätigen Schulverein in die Ferienkolonien gesandt werden sollten. Es waren 1184 Kinder, welche dieser Wohlthat theilhaftig werden und nach Didesloe und Umgegend ins Quartier kamen. Der Aufenthalt dauert bis zum 7. August.

— Petroleum wird zu einem guten Ausfuhrartikel nach Kamerun, wo bei der schon bald nach 6 Uhr eintretenden Dunkelheit die Abende sehr lang werden. Nicht allein an der Küste, sondern auch im Innern Kameruns haben sich bereits die europäischen Petroleumlampen eingebürgert und die bisher gebräuchlichen Palmöllampen verdrängt. Dieser Tage wurden in dem Dampfer „Erna Woermann“ wieder 600 Kisten Petroleum nach Kamerun verladen.

— Am Dienstag Abend gegen 8 Uhr schlug bei dem starken Gewitter der Blitz in das Dach eines Krankenspavillons im Allgemeinen Krankenhaus, wo hauptsächlich Kinder untergebracht sind. Das Dach gerieth in Brand. Glücklicherweise blieben sämmtliche Kinder verschont, sodas kein größerer Unfall zu verzeichnen ist. Das kräftige Eingreifen der eigenen Feuerwehr des Krankenhauses beschränkte das Feuer auf seinen Herd.

— Ein Gesangsverein machte am Dienstag seinen Ausflug per Brest nach Wedel und von da über Pinneberg nach Hauje. Unterwegs wurde Raft gemacht und man beschloß das bekannte Lied „Die Post“ mit allen Chitaren vorzutragen. Aus dieser Veranlassung wurden ein Goldschmied und ein Schlossermeister, zwei gewaltige Tenoristen vor dem Herrn, weggeschickt, um als Echo zu fungieren. Um die Sache recht wirksam zu machen, verkleidete sie sich in ein Kornfeld und tremolirten aus ihrem Versteck nach Herzenslust. Da sie wegen der weiten Entfernung ziemlich schreien mußten, wurde der Felbhüter aufmerksam und kam mit lautem Schreien herbei. Die Sänger

wurden über die Störung unwillig, und es entstand eine Schimpferei, die damit endete, daß der Hüter des Feldes mit Hilfe eines Knechtes die Sänger verhaftete und in das Spritzenhaus sperre, weil es zu spät war, sie noch dem Amtsvorsteher zuzuführen. Dies geschah gestern Morgen. Die Arrestanten wurden zwar nach Feststellung ihrer Personalien entlassen, werden sich aber wegen Schädigung des Kornfeldes, Verleumdung und Widerstands gegen die Staatsgewalt vor dem Gericht zu verantworten haben.

Deutsches Reich.

In Hirschberg (Schlesien) traf dieser Tage plötzlich ein höherer Intendanturbeamter aus Posen ein und revidirte die Lazarethklassen des Jäger-Bataillons v. Neumann. Dabei wurden bedeutende Defizits aufgedeckt. Sofort erfolgte die Verhaftung des Lazareth-Rechnungsführers Hallmann. Schon in der darauf folgenden Nacht hat sich derselbe, wie die „Magd. Z.“ berichtet, seinen Richtern entzogen, indem er durch Vergiftung mit Cyanfal, das ihm bei seiner aus Liebhaberei betriebenen Beschäftigung zugänglich war, seinem Leben ein Ende machte. Die mehrere Tausend Mark betragenden Unterschlagungen sind auf unglückliche Spekulationen zurückzuführen, denen sich Hallmann, ein sonst tüchtiger Beamter, in der letzten Zeit in die Arme geworfen hatte.

Eine für Fernsprech-Anlagen Privatier grundräßig wichtige Entscheidung hat kürzlich das Landgericht Berlin I gefällt. Diefelbe verneint nämlich die von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung bisher in Anspruch genommene Berechtigung, die Herstellung und den Betrieb privater Fernsprech-Einrichtungen zu unterlagen und zu verhindern, insofern dieselben Grundstücke veränden, welche a. zwar ein und demselben Besitzer gehören, aber räumlich — sei es durch Grundstücke anderer Besitzer, sei es durch öffentliche Wege, Straßen oder anderweit — von einander getrennt sind, oder welche b. sich im Eigenthum verschiedener Besitzer befinden.

Mit Kavallerie-Regiment des Modells 1889 werden nach einer kaiserlichen Verordnung im „Armee-Verordnungsblatt“ die Unteroffiziere und Gemeinen der Kavallerie mit Ausnahme des Regiments der Gardes du Corps und sämmtlicher Kürassier-Regimenter ausgerufen. Die Einführung des Ueberzahlkorpels für das Regiment der Gardes du Corps, die Kürassier- und Dragoner-Regimenter und Unterzahlkorpels für die Husaren- und Ulanen-Regimenter hat nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu erfolgen.

Gegen die Befreiungen vom Schulunterricht auf dem Lande sind seit längerer Zeit vielfach Beschwerden erhoben worden. Jetzt haben einzelne Regierungen dagegen Stellung genommen. In den meisten Landtschulen konnten bisher Kinder auf Antrag der Eltern für das Sommerhalbjahr bis auf wöchentlich 12 Stunden vom Unterricht befreit werden, um den Eltern bei den ländlichen Arbeiten zu helfen oder sich bei fremden Leuten zu Viehhütern oder dergleichen zu vermietzen. Die Regierungen haben nunmehr angeordnet, daß von Oitern 1891 an keine Befreiung auf Grund der Verordnung vom 30. November 1870 erfolgen solle und jedes Schulkind an sämmtlichen Schulstunden theilzunehmen habe.

Die Kommando-Flaggen werden bei den diesjährigen Manövern überall zur Vertwendung gelangen. Durch Ordre vom 2. August vorigen Jahres ist bestimmt worden, daß, wo im Felde und bei Manövern Stäbe der Armee, Oberkommandos, der Generalkommandos und Divisionen antreten, stets eine Ordonnanz mit einer Kommando-Flagge ausgerüstet vorhanden sein soll, um

den jedesmaligen Standpunkt des betreffenden höheren Führers kenntlich zu machen und dadurch die Uebermittlung von Befehlen wie Meldungen zu erleichtern. Zur Bezeichnung des Aufenthaltes des Kaisers soll gegebenen Falles die Kaiserstandarte dienen.

Aus Oberfeld wird geschrieben: Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich am 10., 11. und 12. d. M. der Schneider Kraufe, Arbeiter Gemmer und Schreiner Niekmann aus Düsseldorf wegen der Anklage, am 10. und 13. Dezember pr. im hiesigen Geheimbundsprozeß wesentlich einen Meineid geschworen zu haben, abermals zu verantworten. Am 7. und 8. März d. J. waren die Angeklagten zu 1 Jahr bis zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus bestraft worden. Wegen Nichtvernehmung einer Zeugin kam die Sache aus Reichsgericht zu der zweiten Verhandlung. Das Schwurgericht erkannte abermals auf je 1 1/2 Jahr gegen Kraufe und Niekmann, gegen Gemmer auf 1 Jahr Zuchthaus. Aus diesem Meineidsprozeß wird sich noch ein zweiter ebenfalls entzippnen. Der Schreiner A. Werner in Düsseldorf, welcher als Zeuge erschienen war, wurde wegen Verachtens des wissenschaftlichen Meineides in der von ihm gemachten Aussage verhaftet. Am Schlusse der Verhandlung erklärte der Vorsitzende des Gerichtshofes, er habe nach der dreitägigen Verhandlung das Bewußtsein erlangt, daß die Heiligkeit des Eides in weiten Schichten des Volkes in schredenerregender Weise immer mehr schwinde und man einer Zukunft entgegenblicke, die nicht sehr erfreulich sei. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß auch in diesem Prozeß eine Reihe von Meineiden geschworen sei, so kalten Blutes und mit solcher Ueberzeugung, wie ihm in seiner langjährigen richterlichen Praxis noch nicht vorgekommen.

In einem Bericht des „Reichsanzeigers“ aus Christiania in der Nummer vom 8. Juli befand sich folgende Bemerkung: „Auf manche lohnende Partie will Se. Majestät indes in Rücksicht auf die Heimath verzichten, da die zu erledigenden Regierungsgeschäfte ein längeres Fernbleiben nicht wünschenswerth erscheinen lassen.“ Obgleich diese Bemerkung nur den Zweck haben konnte, zu erklären, weshalb der Kaiser auf eine weitere Ausdehnung des Reifeprogramms verzichte, hat die auswärtige Presse dieselbe zur Verbreitung von Alarmnachrichten ausgenutzt, die selbstverständlich völlig grundlos sind.

Ausland.

Spanien.

Aus Spanien werden abermals Arbeiter-Unruhen berichtet, und zwar wiederum aus der Provinz Barcelona, wo schon im April erste Unruhen stattfanden. Wie gemeldet wird, stellen 8000 Arbeiter in Manresa die Arbeit ein, wobei sie mit der Niederbrennung der Fabriken gedroht haben sollen. Aus Barcelona wurden zwei Kompanien Infanterie herbeigerufen. Es kam zu einem ersten Zusammenstoß, da die Arbeiter der Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht Folge leisteten. Die Truppen feuerten; viele wurden verwundet und getödtet.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Der vom Schwurgericht zu Straßburg zum Tode verurtheilte Tagelöhner Michael Ems wurde am Sonnabend mittels Fallbeils hingerichtet. Der Verurtheilte hatte ein Dienstmädchen ermordet. Seit den sechziger Jahren ist dies die erste Hinrichtung in Straßburg. — Der verhaftete Hüttenarbeiter Musjol in Epine (Oberschlesien) hat eingestanden, den Lustmord an einer Wittve verübt zu haben.

Abficht, dem Verlobten Gelegenheit zu geben, sich aussprechen zu können, als die beiden Wagen langsam dem Gute sich näherten.

Felicitas sah gerade zum Fenster hinaus, als sie plötzlich auf Richards todtenbleiches Gesicht wie auf das Haupt der Medusa starrte. Laut schrie das unglückliche Mädchen auf, dann umhüllte eine Ohnmacht wohlthätig seine Sinne. Als es zu einem neuen Leben voll Jammer erwachte, ging es sofort zur Baronin und bat um schnellste Entlassung. Sie ward in Gnaden gewährt.

Guibert war unterdes in ein seidenes Himmelbett gebracht, welches die Baronin und Ilka klagend umstanden, während der Arzt jetzt einen kunstgerechten Verband herstellte. Richard Bornheim dagegen hatte man in eine Stube des Verwalterhauses gebracht, wo die Leiche auf ein Sopha gelegt wurde. Alle Wiederbelebungversuche blieben erfolglos.

Felicitas hielt die Todtenwache. Große Thränen flossen aus den schönen Augen auf den so geliebten Mann herab und ihr Herzeleid über seinen Tod, über ihr jetzt zerstörtes heimliches Glück, das in der Liebe zu ihm bestanden, vertraute sie den verschwiegenen vier Wänden an.

„Du starbst für mich, Richard, die Du nicht einmal liebtest, Du ritterlicher Mann, der Du kein Unrecht dulden konntest! O, wäre ich mit Dir gestorben! Was soll mir nun das Leben?“

Abends ließ sie die Leiche unter des

Verwalters Schutz, eilte nach der Stadt und suchte sogleich die Kantorin auf, um ihr trauriges Werk, die Vorbereitung der alten Frau auf den schrecklichen Fall zu beginnen.

„Beste Frau Kantorin,“ fing sie an, „ich bin entlassen, und wenn Sie mich nicht fortjagen, so will ich als Ihre Tochter bei Ihnen leben!“

„Das ist mir aber wirklich sehr lieb, Felicitas!“

„Schon neulich wollte ich — aber Richard —“

„Ja, ja, Kind, jetzt ist er aber verzeilt!“

„Auf sehr lange, Frau Kantorin!“

„Das glaube ich kaum, Se. Durchlaucht haben heute schon gesandt!“

„Aber es giebt Umstände, Fälle, wo selbst der Befehl eines Fürsten —“

„Um des Himmels willen, Felicitas, Du verheißt mir etwas! Ist ein Unglück geschehen?“

Felicitas umschlang statt aller Antwort die alte Frau und brach in einen Strom von Thränen aus. Frau Bornheim aber machte sich von ihr los.

„Was ist's, Felicitas? Die Ungewißheit tödtet mich, die Gewißheit leiht mir vielleicht Hoffnung!“

„Ein Duell!“

Die alte Frau sank auf einen Stuhl. „Ist er todt?“ fragte sie dann tonlos.

Felicitas fiel ihr wieder um den Hals. „Wir — Beide — haben — alles,

alles — verloren!“ schluchzte sie. „Nicht die Kugel, nein, die Aufregung hat ihn getödtet!“

Die Kantorin saß unbeweglich, nur ein paar Thränen rannen über die welken Wangen herab; dann raffte sie sich mit jugendlicher Kraft auf.

„Vorwärts, Felicitas, daß wir ihn würdig bestatten!“

Unterdes stand Ilka ganz allein hochklopfenden Herzens in der Stube des Verwalters an Richards Leiche. Leise hatte sie sich hierher geschlichen und schaute voll Rührung in das bleiche Gesicht, dessen Augen so starr auf sie gerichtet waren. Fast schien es, als wolle sie den bleichen Mund küssen, aber voll Grauen wich sie zurück.

„Ich glaube, ich habe Dich geliebt, Richard Bornheim,“ flüsterte sie, „aber Du verstandst mich nicht! Der Flug Deines Geistes war eigenartig, aber nicht hoch genug. Unsere Liebe war ein Gedicht, das wie die Wirkungen eines solchen an der Wirklichkeit zerfiel! Es ist so am Besten für uns Beide: Du bist todt, ich Gräfin Noth! Ich glaube, daß Du mich geliebt hast, aber ich kann nicht ohne die Auszeichnung des Adels leben! Ich beweine Dich, wie man seine Jugendliebe beweint!“

Da öffnete sich die Thür und zwei schwarz gekleidete Frauen traten ein, vor denen Ilka scheu zurückwich. Ilka und Felicitas maßten sich ersten Blickes, aber stumm; dann kam der Wagen, man hob den

Todten hinein, die Frauen setzten sich zur Leiche und fort gieng in die Stadt.

Furcht und Schrecken verbreitete hier die Nachricht von dem Fall des Hauses Tribenbach; Ilka vernahm es mit Schrecken. Dann kam Roths Brief. Er war für sie ein Donnerschlag. Er habe gehört, schrieb der Graf, daß Frau von Ravens eine geheime Neigung zum Professor Bornheim hege und wolle ihrem Glück nicht im Wege stehen! „Der Glende!“ murrte sie. „Das Fahrzeug geht unter, die Ratten verlassen das Schiff! Richard hätte das nicht gethan; das ist nun meine Strafe!“

Sie verbarg den schönen Kopf in den Sophakissen und weinte bitterlich. Da öffnete sich leise die Thür und Bodo trat im höchsten Grade aufgeregt ein.

„Nun hast Du Deinen Lohn, Ilka; Gott, sagen sie, sei gerecht, ich glaub's, denn er hat Dich getroffen! Ich bin am Rande, meine Rechnung ist abgeschossen! Aber vor meinem Ende wollte ich noch die Gewißheit haben, daß Dich die Gewissensbisse gleich Drackenklaue zerfleischen! Du wirst von mir hören!“

Er schritt festen Schrittes hinaus, dann erkönte ein Knall, das Gesinde lief zusammen und ohnmächtig sank die gnädige Frau an der Leiche ihres verstümmelten Bruders zusammen.

Es war drei Tage später, als in den Abendstunden das Bornheim'sche Haus stark von den Dienern und Dienerinnen der

Ein merkw... felb verübt... der Nacht... wurden... Jopf einer... boten... Schwarz i... hellig gege... Bülle zerrt... Auge bran... furchtbare... melbet: In... wurden du... die Stadt... vollständig... fähler in... auf der S... lästigt... haben. Sie... strafen von... Am Sonn... Enzweiler... überfahren... schnitten... leise, sprac... zur Seite... tragisches... des Verun... nach Fisch... baum am... junges Ma... Liebe soll... Kaiser Frei... tag zu ein... einrückte... und starb... eine junge... Neuenborf... schossen. E... war... Schützenha... des Potsd... Der Abbe... Frankreich... Frauenst... verhaftet... wurde der... stigung zu... Eigennuß... Ehrverlust... veranlaßt... zu schwöre... anprüchte... seitun z... führte fre... Ein... der „Post... zwischen... kommende... tigen Am... Bewohner... sofortige... während... die ander... dort mit... Kowbies... Stärke ni... Hermsbor... die ihnen... eingeholt... jedoch so... stüßeten... Strophen... wurden... wagen, d... Auch die... geunnt b... sie einige... Honorar... ward, ... gemein... Studien... artigen... aber w... Tag lä... dem Ko... umgebe... hohen... kerzen... Fe... Nieman... schließ... Schme... „N... Richard... Dich, ... gehörf... Seele... Dir... gingst... meine... Mädch... W... Nacht... dem D... Tages... dem F... und fi... die a... entfl... unben...

enden
und
wie
hnung
eben
den
11.
cheiter
feldori
er pr.
u ver
waren
Zahr
Wegen
Sache
blung.
e 1/2
emmer
neids-
folcher
Duffel
wurde
neides
haffet.
Vor-
h der
elangt,
hichen
immer
gegen-
e die
diejem
ein sel-
egung,
richen
aus
befand
hneide
ht auf
geben
bleiben
glicht
nte, zu
weitere
e, hat
ng von
ändlich
er-Na-
is der
ernste
stellen
woher
gedroht
zwei
tam zu
rbeiter
Folge
wurden
glück-
rg zum
wurde
t. Der
t. Seit
richtung
arbeiter
handen,
ben. —
ch zur
ier die
riben-
Dann
ie ein
b der
eheim
e und
stehen!
„Das
erlassen
ethan;
in den
öffnete
schften
Zika;
den
Kande,
er vor
wichtig
gleich
ft von
dann
es zu-
nädige
melten
in den
s stark
n der

Ein merkwürdiger Raub wurde in Hörste bei Bielefeld verübt, indem einem jungen Mädchen während der Nacht im Schlafe die Haarflechten abgehauen wurden. Am Morgen nach der That wurde der Jopf einem Friseur in Bielefeld zum Kauf angeboten. — Ein schwerer Unfall traf den Landrichter Schwarz in Meiningen, der mit dem Gesicht so heftig gegen einen festen Gegenstand stieß, daß die Brille zertrümmert wurde und ihm die Splitter ins Auge drangen, dessen Sehkraft verloren ist. — Zwei lurchbare Feuersbrünste werden aus Rußland gemeldet: In der Stadt Uciandy, Gouvernement Kowno, wurden durch Brandstiftung 400 Häuser eingäschert, die Stadt Schwierzen, Gouvernement Minsk, ist fast vollständig niedergebrannt. — Mehrere Fortbildungsschüler in Dresden waren angeklagt, ihren Lehrer auf der Straße in frecher Weise verhöhnt und belästigt, auch mit Steinen nach ihm geworfen zu haben. Sie wurden vom Schöffengericht zu Gefängnisstrafen von 10 Tagen bis 4 Wochen verurtheilt. — Am Sonntag wurde auf der Rhein-Nahe-Bahn bei Engweiler der Handelsmann Lemle von einem Zuge überfahren und sein Körper in zwei Stücke geschnitten. Der Verunglückte ging auf dem freien Geleise, sprang aber beim Abgehen des Zuges erschreckt zur Seite und gerade in die Maschine hinein. Ein tragisches Geschick fügte es, daß Frau und Tochter des Verunglückten in demselben Zuge zum Turnfest nach Fischbach fuhren. — Im Walde bei Marienbaum am Niederhein erschoss ein junger Mann ein junges Mädchen und erhängte sich dann. Unglückliche Liebe soll die Ursache der That sein. — Als das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment am Dienstag zu einer Schießübung in Königs-Wusterhausen einrückte, erlitt Lieutenant v. Nuffer einen Hüftschlag und starb auf der Stelle. — In Berlin hat sich eine junge, reiche und hübsche Amerikanerin, Josephine Newendorf, in einem Anfälle von Geistesstörung erschossen. Sie besuchte ein Konfektorium der Muffel und war in letzter Zeit hochgradig nervös. — Im Schützenhause zu Potsdam hat sich der Dekonon des Potsdamer Offizierskasinos, Wäle, erschossen. — Der Abbé Courtil, Stadtpfarrer von Rodez in Frankreich, ermordete auf offener Straße eine Frauensperson Namens Mabil. Der Mörder wurde verhaftet. — Vom Schwurgericht in Straubing wurde der katholische Pfarrer Hartmann wegen Anstiftung zum Meineid und Beihilfe zum strafbaren Ehebruch zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. Er hatte die Wittve Obenholz veranlaßt, wissenschaftlichen Offenbarungsbüchern zu schwören, um einen von ihren Verwandten beanspruchten Vermögenstheil von 33,257 \mathcal{M} für die Wittve zu retten. Die Wittve wurde als Verführte freigesprochen.

Ein erbitterter Kampf entspann sich nach der „Post“ am Mittwoch Nachmittag in Dalldorf zwischen zwei vom Charlottenburger Pferdemarkt kommenden Zigeunerhorben, welcher durch den dortigen Amtsvorsteher, Holzgebierer, sowie von einigen Bewohnern des Ortes beigelegt wurde und die sofortige Ausweisung der Zigeuner zur Folge hatte. Während die eine Partei nach Hermsdorf zog, lenkte die andere ihren Weg nach Reinickendorf, um sich dort mit den in den Nebbergen sich aufhaltenden Nowbies zu verbinden, da sie der andern Partei an Stärke nicht gewachsen war. Bevor jedoch die erstere Hermsdorf erreichte, wurden sie von diesen Nowbies, die ihnen in Zigeunermagen nachgekommen waren, eingeholt. Zuerst leisteten sie Widerstand, als sie jedoch sahen, daß sie nichts ausrichten konnten, schickten drei Wagen, während die übrigen von den Ströcken umzingelt und die Insassen niedergeschlagen wurden. Nun begann die Plünderung der Zigeunermagen, die ca. 600 Taler baares Geld enthielten. Auch dieses war noch nicht genug. Damit die Zigeuner den übrigen nicht nachfolgen konnten, schlugen sie einige Pferde nieder, von denen bereits ein

seinen Verletzungen erlegen ist. Seitens der dortigen Amtsvorstände ist die Untersuchung eingeleitet. Wie verlautet, sollen schon mehrere Verhaftungen von Zigeunern und Nowbies stattgefunden haben.

Der tiefste Schacht der Erde ist der Adalbert-Schacht zu Przibram in Böhmen, welcher im Jahre 1883 bis zu 1070,2 m niedergebracht wurde. — Die Tiefe, welche man durch Bohrungen erreicht hat, übertrifft diejenige der meisten Schächte bedeutend. Die acht tiefsten Bohrungen, welche bis jetzt ausgeführt wurden, sind folgende:

Friedrichsbaue bei Mchersleben	1080,22 m tief,
Sennewitz bei Halle	1104,65 „ „
Lübbein in Mecklenburg	1207,25 „ „
Sparenberg, südl. von Berlin	1271,45 „ „
Bohrloch E. u. zu Unseburg	
bei Staßfurt	1293,30 „ „
Lieth bei Altona	1338,00 „ „
Schladebach bei Merseburg	1748,40 „ „

Eine fürchterliche Münchhausiade wird aus Krausen bei Rappitz im Westpreussener Kreise erzählt. Im Fortstreiter Molbensee hatte sich ein Wildschwein eingefunden, und einer der bedeutendsten Schweinezüchter in Rappitz wünschte den Eber lebendig in Besitz zu bekommen, um durch ihn eine Kreuzung mit seinen Yorkshire-Schweinen zu erhalten. Um den Eber zu fangen, legte man auf seinem Wechfel eine geräumige Fallgrube an und schob auf die betrügerliche Decke derselben eine Schüssel mit appetitlich riechenden Bratkartoffeln. Der Zufall wollte es nun, daß ein altes Weib mit jungen Enten im Korbe den in der Nähe dahinführenden Fußweg ging, die Schüssel mit Bratkartoffeln sah und, von Neugierde gerrieben, sich handgreiflich über den Zweck derselben belehren wollte. Mit dem Entenkorbe am Arme schreitet sie rüstig auf die Bratkartoffeln los und — versinkt plötzlich durch die Moosdecke in die Tiefe. Ihre Rufe verhallen ungehört im Sturmwinde des heraufziehenden Wetters, und da ihr die noch übrig gebliebene Moosdecke Schutz gegen den strömenden Regen bietet, beruhigt sie sich bald und sitzt sein stille in der hinteren Ecke. Der Regen pausiert, und Reinecke Fuchs begiebt sich nach Art der Raubritter in das Buschwerk am Wege, und als ihm die Lampe in die Quere kommt, jagt er dem nach. Lampe stürzt vorwärts, und mit einem Gewaltstöße stößt auch er in die Fallgrube. Reinecke hat ihn dort hinein verschwinden sehen und tritt an die Oeffnung der Decke. Die jungen Enten schreien gar ängstlich und machen dem verschmitzten Wezelagerer den Appetit noch reger — nach kurzem Ueberlegen springt auch Reinecke in die Falle. Eine zweite dunkle Wetterwolke liegt über dem Walde und verstärkt die Abenddämmerung zum Dunkel der Nacht. Der rüffelstähnige Dickhäuter hat mittlerweile den Wechsel nach dem Kartoffelfelde betreten, und als er sich kurz vor der Fallgrube befindet, fährt der Wetterstrahl hinter ihm in eine hohe Kiefer. Bis in die Spitzen der Borken erschreckt, stürzt der Eber vorwärts und — in die Fallgrube hinein. Die freudige Ueberraschung über den guten Fang, den der Waidmann gemacht hat, verwandelte sich in graufiges Entsetzen, als er beim Ausgehen des Grabenfangs das klägliche Wimmern einer alten Frau zu hören bekam, die zusammengekauert, halb ohnmächtig in einer Ecke hockte. Beim „wilden Jäger“ soll der Waidmann geschworen haben, nie wieder ein Wildschwein mit Bratkartoffeln zu fähren.

Eine Bluthochzeit. Aachen, 7. Juli. Ein Fuhrknecht, der gestern früh getraut worden war, gedachte stöhnliche Hochzeit zu feiern. Raun hatten die Neuvermählten miteinander zu Mittag gegessen, als sie ihrer Baarschaft wegen mit einander in Streit gerieten, in dessen Verlauf die erkürzte Frau ein Küchenmesser ergriff und es ihrem Mann in die Seite stieß. Der Verletzte brach blutend zusammen, während das unglückliche Weib die Flucht ergriff.

Der Schwerverwundete wurde ins Spital geschafft; die junge Frau konnte nicht ergriffen werden.

Die Ergebnisse des Zonentarifs in Ungarn während der bisherigen elfmonatlichen Wirksamkeit stellen sich wie folgt: Es wurden ausgegeben im Nachbarverkehr 6,346,433 Stück Fahrkarten, im Fernverkehr 4,830,142 Fahrkarten, demnach zusammen 11,176,575 Fahrkarten, während in dem korrespondirenden Zeitraum des Vorjahres nur 4,072,197 Karten ausgefolgt wurden. Der Personenverkehr hat sonach in diesen elf Monaten um 7,104,378 Personen zugenommen. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr während dieser elf Monate nach der definitiven Abrechnung bis Ende Februar und der provisorischen Rechnung bis Ende Juni betragen 9,926,452 fl., gegen 8,233,740 fl. im Vorjahre. Es ergibt sich sonach ein Einnahmezuwachs von 1,692,712 fl. oder nach Abzug des Betrages von 170,946 fl. für die Jahres-Abonnementskarten ein Zuwachs der Einnahmen von 1,521,766 fl. Die Frequenz hat sich um 174,4 Proz. gesteigert, die Einnahme um 18 Proz.

Ueber den Cyclon in Minnesota liegen die folgenden ausführlicheren Meldungen vom 14. d. M. vor: Der Orkan wüthete am schlimmsten in den Vorstädten der Stadt St. Paul. Die dort belegenen Sommerhotels wurden demolirt und mehrere Gärten getödtet und verlegt. Viele Personen, welche eine Bootsfahrt auf den benachbarten Landseen unternommen hatten, ertranken. Auf dem Pepin-See fuhr der Dampfer „Seaming“ mit einem Rahne im Schlepptau von Diamond Bluff nach dem etwa 18 Meilen davon gelegenen Stauklager der Staatsmiliz und trat um 8 Uhr Abends die Heimfahrt an. Es befanden sich 150 Personen auf dem Dampfer, darunter Männer, Frauen und Kinder aus Red Wing und Diamond Bluff, während 50 auf dem Rahne waren. Obwohl Anzeichen eines herannahenden Sturmes vorhanden waren, hielt man die Ueberfahrt für ungefährlich. Als das Schiff indeß gegenüber Lake City anlangte, wurde die volle Gewalt des Sturmes verspürt. Die Wogen ergossen sich über den Dampfer, der bald darauf auf einer Sandbank aufstieß. Inzwischen hatte sich der Rahne losgerissen und trieb planlos umher, nachdem mehrere seiner Insassen in den See gesprungen und aus Ufer gekommen waren. Der Dampfer wurde flott gemacht und trieb in die Mitte des Sees hinaus, wo er in Folge des stürmischen Wogenganges umschlug. Etwa 50 Personen hatten sich festgehalten, und es war ihnen gelungen, auf das umgestürzte Schiff zu klettern, aber die übrigen 100 ertranken, da die schäumenden Wogen Rettungsversuche unmöglich machten. Der Sturm legte sich indeß bald, und von Lake City stiegen mehrere Boote ab, welche die Personen, die sich am Kiel des Dampfers festhielten, aufnahmen. Eines dieser Boote schlug um, wodurch 25 der Geretteten wieder ins Wasser fielen und mehrere derselben ertranken. Der Rahne erreichte das Gestade und alle Personen, die sich auf demselben befanden, wurden gerettet. Der Wirbelsturm richtete großen Schaden in Lake City an. Die Stadt ist größtentheils dem Erdboden gleich gemacht, und viele Einwohner wurden entweder in den Häusern oder auf den Straßen getödtet. — Ein später ausgegebenes Telegramm meldet: Es ist nunmehr ermittelt worden, daß 60 Personen des Dampfers „Seaming“ gerettet wurden, so daß die Zahl der Ertrunkenen weniger als 100 betragen dürfte. Etwa 70 Leichen sind bereits geborgen. An den Gestaden des Gervais-Sees unweit St. Paul befinden sich zahlreiche Sommerwohnungen der Einwohner dieser Stadt, die fast alle zerstört wurden, während fünf Personen getödtet und viele andere verletzt wurden. Verschiedene andere Seen und Vergnügungsorte

unweit St. Paul wurden ebenfalls vom Orkan heimgesucht und arg beschädigt, wobei auch mehrere Personen getödtet und verletzt wurden.

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Die nothwendigste Eigenschaft des Führers einer Feuerwehr ist neben der Energie die Ruhe und Kaltblütigkeit, die ihn befähigt, in jeder Lage die richtigen Dispositionen zu treffen. Wir wollen dies Thema heute nicht in seiner ganzen Breite ausspinnen, sondern in Anknüpfung an uns bekannt gewordene Vorgänge neueren Datums, die übrigens nicht freiwillige Wehren betreffen, nur einen Punkt zum Gegenstand der Erörterung machen. Bezugnehmend auf Brandfälle in ländlichen Ortschaften, bei denen die Löschmannschaft sich wohl behauptet, möglichst rasch ihre Geräte in Thätigkeit zu bringen, es aber unterließ, sich zunächst um den Inhalt der brennenden Gebäude zu kümmern, sei nur kurz folgendes erwähnt: Es ist zunächst eine rasche Orientierung über die Sachlage auf der Brandstätte erforderlich, die vor Allem darauf zu richten ist, ob noch lebende Wesen im Bereich der brennenden Objekte sich befinden. Handelt es sich nicht mehr um Gefahr für Menschen, so überzeuge man sich sofort von dem Inhalt der Viehställe und richte alle Anstalten auf die Rettung etwa noch bedrohter Thiere. Da sich in ländlichen Wehren meistens Mitglieder genug befinden, die mit Vieh umzugehen wissen, so erscheint uns im Rahmen dieser kurzen Skizze ein Eingehen auf nähere Anweisungen überflüssig. Ein umsichtiger Führer wird, wenn er auch nur geringe Mannschaften zur Hand hat, gegebenen Falles so operieren, daß er einen Theil, womöglich Zeiger, weil diese am besten ausgerüstet sind, zur Rettung des Viehes verwendet, von einigen Leuten aber die Spritze am aller nächsten Wasser (Brunnen, Pumpe etc.) fertig machen läßt, um die vorgehenden Steiger durch den Wasserstrahl zu decken. Erst in zweiter Linie kann in solchem Falle an den Schutz der Nachbargebäude gedacht werden, das Löfchen des brennenden Gebäudes selbst kommt erst an die Reihe, wenn die Arbeiten des ersten Falles (Rettung des Viehes) erledigt sind, bzw. nicht in Betracht kommen. Es könnte scheinen, als wenn im Vorkleiden eigentlicher nur Selbstverständliches gesagt sei, thätliche Vorgänge aber haben bewiesen, daß es mit dieser Wissenschaft noch nicht überall gut bestellt ist. Wir haben erfahren, daß diese selbstverständlichen Grundzüge unbeachtet geblieben sind, daß man, ohne sich um einen noch vorhandenen lebenden Inhalt der Viehställe zu kümmern, den ersten Angriff auf die Gluth gerichtet hat und möglichen dringend empfohlen, sich vor Begehung solcher Fehler zu hüten.

Z.

Die Gewitter betr. richten wir an die Kameraden die ergebene Bitte, uns möglichst mit Berichten über die Folgen von Blitschlägen zu versehen, soweit sie sichere Kunde darüber zu erlangen vermögen. Namentlich legen wir Werth auf Mittheilungen über seltenerere Vorfälle, als Blitschläge in Häuser mit harter Dachung und in vermeintlich in geschützter Lage befindliche Objekte; als solche werden bekanntlich Gegenstände betrachtet, die von andern überhöht sind. Eine kurze Beschreibung des Verlaufs des Blitschlags und des Charakters der Nachbarschaft ist sehr erwünscht, da wir gern etwas Material für dies noch recht unsichere Gebiet sammeln möchten.

Die Redaktion.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

3 Farbige Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 12.55 p. Met. — glatt gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depöt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Honorationshäuser der Residenz requirirt ward, die Kränze für den Sarg des all-gemein betrauerteren Professors brachten. Die Studentenschaft rüstete sich zu einer großartigen Demonstration, auf Felicitas Bitten aber ward das Begräbniß noch um einen Tag länger, als üblich war, verschoben. Auf dem Korridor hatte man die Leiche aufbewahrt, umgeben von schönen Blattgewächsen und hohen Gueridons mit brennenden Wachskerzen.

Felicitas ließ sich die Todtenwache von Niemand nehmen. Als Alles im Hause schlief, da warf sie sich in leidenschaftlichem Schmerz über den Sarg.

„Nimm mich mit, nimm mich mit, Richard!“ rief sie. „Deine Mutter bedauert Dich, ihr hast Du nur halb gehört. Mir gehörst Du ganz! Mit Dir wird meine Seele begraben! O, wie schön dachte ich Dir Dein Leben zu schmücken, aber Du gingst stolz an mir vorüber! O Richard, meine erste und einzige Liebe seit den Mädchenjahren, nimm mich doch mit Dir!“

Über die Todten regen sich nicht. Die Nacht verlief, und Aurora klopfte schon mit dem Rosenfinger an das Thor des jungen Tages, als Felicitas die Lichter verlöschte, dem Todten einen Kuß auf die Stirn hauchte und sich dann in ihr Zimmer zurückzog.

Lange noch blieb es still, dann regte sich die angebliche Leiche; ein tiefer Seufzer entfloß den bleichen Lippen und die bisher unbewegliche Gestalt richtete sich im Sarge

auf. Ein Schauer durchflog Richard Bornheim, als er im Frühlichter des Tages seine phantastisch geisterhafte Umgebung erkannte. Stöhnend entstieg er dem Sarge und schleppte sich in den langen Leichengewändern unbeachtet in sein Zimmer, wo er gierig den Rest aus einer Weinflasche verschlang, dann aber klappernd vor Frost sich der Todtenwände entledigte und ins Bett sank.

Felicitas war die Erste, welche mit jähem Erschrecken bemerkte, daß Richard Bornheim scheintodt gewesen und nun in einem heftigen Nervenfieber lag. Die Kantorin wurde sogleich auf die Wonne, den geliebten Sohn wiederzusehen, vorbereitet, die geschicktesten Aerzte zugezogen.

Das gab ein Aufsehen in der Stadt; Richard gesundete langsam, Felicitas aber ward seine Pfliegerin.

Am Pfingstfeste war es, als er zum ersten Mal zum vollen Bewußtsein erwachte und Felicitas Hand fest in der seinigen hielt. Auch die Kantorin stand am Bette.

„Mutter,“ sagte er innig mit einem Blick auf die hold Erglühende, dieser dank ich mein Leben doppelt; einen Tag früher beerdigt, verfiel ich dem schrecklichen Loose, lebendig in die Erde gescharrt zu werden! Für sie bin ich zu einem neuen Leben erwacht, nimm sie — als Deine Tochter an!“

Felicitas ward todtenbleich.

„Erschrick nicht, Herzlieb,“ flüsterter er dann, „ich habe Deine Blicke im Sarge

gehört, ich sah in Dein Herz wie Gott; nur Du bist würdig, ewig und einzig von mir geliebt zu werden!“

„Und Zika?“ fragte leise die Kantorin.

„Es war ein Traum, Mutter!“

Da umschlang ihn Felicitas, und die kristallinen Tropfen, welche auf seine Hände fielen, sagten mehr, als alle Worte; Gnisbert von Schlottstedt gesundete, fiel aber bald darauf in einer Schlacht. Richard erhielt nach Kurzem einen Ruf an eine benachbarte Universität.

Er entsprach demselben und lebte mit seiner jungen Frau und seiner Mutter glücklich in dem neuen Wirkungskreise. Graf Koch ist verschollen. Zika von Ravens aber lebt in einem adeligen Stift, die Schlottstedts jedoch und Silgen sind nach einem anderen Staate ausgewandert.

Eine Reihe von gelehrten Werken sind bereits aus der Feder Richards geflossen, aber lächelnd sagt er jedes Mal, Felicitas umschlingend:

„Kein Studium ist schwieriger, als dasjenige der Frauenherzen!“

E n d e.

Mannigfaltiges.

Erdbeben in Norwegen. Christiania, 12. Juli. Eine so mächtige Erderstüttterung, wie solche vor Kurzem in Helsingeland stattfand, hat man in Schweden seit sehr langer Zeit nicht wahrgenommen. In Bollnäs wackelten die Häuser, daß man glauben sollte, sie würden in sich zusammen stürzen, und in Söderhamn läutete die Feuer-glocke von selbst, Thüren und Fenster sprangen auf. Noch heftiger war die Erschütterung in Langför, wo die Mobilien in den Zimmern umhergeworfen wurden. In Husna, wo die Erschütterung ebenfalls sehr heftig war, glaubten die Einwohner, daß der jüngste Tag gekommen sei. Die Bewegung erstreckte sich über das ganze südliche Helsingeland und das nördliche Gestrif-land. Die Stöße gingen von Südost nach Nord-west.

Verunglückter Luftschiffer. Der am Dienstag Nachmittag im Sternederischen Etablissement zu Weihensee bei Berlin aufsteigende Luftschiffer L. war zur angegebenen Zeit vor einem zahlreich versammelten Publikum haushoch emporgestiegen, um sich nach Oeffnung des Ventils mittels des Fallschirmes zur Erde niederzulassen. Dabei vergriff er sich in der Leine, verfehlte den Fallschirm und stürzte aus einer Höhe von 30 Metern zur Erde. Der Bedauernswerthe wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus überführt, wo seitens des Arztes schwere innere Verletzungen und bedenkliche Kontusionen am Rück-grat festgestellt wurden. Den Aerzten gegenüber äußerte L., daß ihm das Experiment zwölfmal gelungen, das dreizehnte Mal aber mißglückt sei. Die Zahl „13“ war für L. also in der That eine Unglückszahl.

Im Gasthause. Gast: „Die Portionen werden immer kleiner. Bisher habe ich stets zwei Stück Braten bekommen, heute aber nur eins.“ — Wirth: „Verzeihen Sie, da hat die Köchin vergessen, das Stück durchzuschneiden.“

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.

Monat Juni.
Geboren.
Am 6. Sohn dem Arbeiter Johann Stoffers in Bargteheide, 7. Sohn dem Fuhrer Heinrich Ahlers in Bargteheide, 8. Sohn dem Tischlermeister Heinrich Gerken in Bargteheide, 16. Sohn dem Wittus Nicolaus Heinrich Andreas Martens in Borburg, 17. Uneheliches Kind weibl. Geschlechts in Bargteheide, 22. Sohn dem Arbeiter Heinrich Roggenkamp in Bargteheide.

Gestorben.
Am 7. Dorothea Meins zu Sattenfelde, Gem. Borburg, 1 Jahr 3 Monat, 9. Koftgänger Hans Heinrich Ewert zu Mönkenbroof, 85 Jahr, 11. Ernst Johann Heinrich Behnd zu Sattenfelde, Gem. Borburg, 7 Monate, 15. Wittve Maria Margarethe Grundmann zu Bargteheide, 95 Jahr, 20. Hans Wilhelm Gaad zu Bargteheide, 22 Tage, 26. Ehefrau Christiana Magdalena Dorothea Stahmer, geb. Jaden, zu Bargteheide, 50 Jahr.

Anzeigen.

Submission.

Die zum Umbau des oberen Theiles des alten Schulhauses behufs Einrichtung zweier Klassenzimmer erforderlichen Arbeiten, nämlich:

1. die Tischlerarbeiten, Anfertigung von 6 Fach dreiflügeliger Fenster und einer Thür,
2. die Aufertigung der erforderlichen Maurer- und Zimmerarbeiten zc.

sollen im Wege der Submission, entweder getrennt an mehrere oder zusammen an einen Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Schulrechnungsführer Herrn Kaufmann Dewer diesel zur Einsicht aus, zur Ertheilung weiterer Auskunft sind die Baudeputirten J. Behm und C. Ziese bereit.

Annahmehaber haben ihre Angebote mit entsprechender Bezeichnung versehen bis zum

Mittwoch, den 23. Juli, Mittags 12 Uhr,

briefmäßig verschlossen bei Herrn Dewer diesel einzureichen.

Es wird bemerkt, daß die Arbeiten während der Herbstferien, im Monat September d. J. zur Ausführung gelangen sollen.

Ahrensburg, den 14. Juli 1890.

Das Schulkollegium.

J. A.: Ziese.

Auction über Wiesengras.

Am Sonntage, 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

werde ich für Rechnung des Herrn **Edm. Haf** in den **Hoisbütteler Gegeviessen** die Abnutzung des darauf befindlichen **Futters**, nach dem im Termin zu verlesenden Bedingungen, mit Bewilligung eines öffentlichen Credits, in passenden Parzellen meistbietend versteigern.

Verammlung bei dem Gastwirth **Herrn Clafen** in **Hoisbüttel**, **Hoisbüttel**, den 10. Juli 1890.

J. A.: **Cl. W. Haacks**, Amtsdienner.

Gemeinsame Orts- = Krankenkasse Ahrensburg.

Ordentliche **General- = Versammlung** am Sonntag, d. 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr,

in der Gastwirthschaft des Herrn **Johs. Schierhorn**.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Annahme der abgeschlossenen und geprüften Jahres-Rechnung.
3. Vorlage eines neuen Arznei-Kontraktes.
4. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

P. E. Lange, Vorsitzender.

Bettfedern u. Daunen

sowie fertige Betten liefert zu billigen Preisen **Ahrensburg H. Peemöller.**

182. Kgl. Preuss. Classenlotterie

Haupt- u. Schlussziehung 22. Juli - 9. August 1890.

1. Haupttreffer 600000 Mark

Hierzu offerire ich: welche ich dem $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ Käufer ausshändige 240 M., 120 M., 60 M., 30 M. mit Bedingung der Rückgabe $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ nach beendeter Ziehung 200 M., 100 M., 50 M., 25 M. Depot- resp. **Antheillose** an in meinem Besitz befindlichen **Originallosen**

$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{128}$ $\frac{1}{256}$ 200 M., 100 M., 50 M., 25 M., 20 M., 12,50 M., 10 M., 6,50 M., 5,50 M., 3,25 M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich möglichst viele Anttheile an verschiedenen Nummern zu nehmen: $\frac{10}{8}$ $\frac{10}{10}$ $\frac{10}{16}$ $\frac{10}{20}$ $\frac{10}{32}$ $\frac{10}{40}$ $\frac{10}{64}$ 250 M., 200 M., 125 M., 100 M., 65 M., 55 M., 32,50 M.

Porto und Liste 0,75 M., Ausland 2 M.

Cölnner Loose 1 M. (11 Loose 10 M.) Porto und Liste 30 Pfg.

August Fuhse, Geschäft **Bauk-Berlin W., Friedrichstr. 79** im Faberhause.

Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

Achtung!

Sämmtliche künstl. Düngestoffe empfiehlt unter Garantie ihres Gehalts, zu billigsten Preisen, für die Herbstsaison, **Ahrensburg. H. Schotte.**

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschichte Weite in lichten und dunkeln Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marango, Olive und Braun.

Zu 3 Mark 50 Pfg.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pfg.

Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Leberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark

$\frac{3}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasser-dichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift ob. klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 4 Mark 80 Pfg.

Stoff zu einem vollkommenen Damen-regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pfg.

Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschichten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark

$\frac{3}{4}$ Meter Burking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark

$\frac{2}{4}$ Meter schweren Stoff für einen Leberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pfg.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.

Zu 9 Mark

$\frac{2}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasser-dichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Burkings, Paletostoffe, Billard-Tuche, Chaisens- und Livree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Chevriots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Keiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisèe zc. zu en gros Preisen. Bestellungen werden alle franco ausgeführt. Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg.** (Wimpfheimer & Cie.)

Die theuren Kaffeepreise

legen es jeder sparamen Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches **Kaffee-Surrogat** sich besonders dazu eigne, den affee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuß zu fördern. Sowohl bedeutende Aerzte wie auch die „Allgemeine medicinische Zeitung“ empfehlen zu dem Zweck besonders den

Deutschen Natron-Kaffee

von **Thilo & v. Döhren in Wandsbeck.**

Der Natron übt eine wohlthätige Wirkung auf die Magensäure und Verdauung aus, zieht den Kaffee rein aus und verliert den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu nehmen.

Zu 2 Theilen indischen Kaffees empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen.

Paquete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Kolonialwaaren-Handlungen.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Vertreter für Wiederverkäufer C. J. Möller, Kiel.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York

Southampton anlaufend **Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre - New York. Hamburg - Westindien. Steetin - New York. Hamburg - Havana. Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **H. F. Klöris in Ahrensburg.** (N. 764)

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuss. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{4}$ a 240, $\frac{1}{2}$ a 120, $\frac{1}{4}$ a 60 Mark; ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: $\frac{1}{8}$ a 24, $\frac{1}{16}$ a 12, $\frac{1}{32}$ a 6, $\frac{1}{64}$ a 3,25 Mark. (Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse a 50 Pfg.)

Carl Hahn, Lotteriegeldgeschäft, Berlin S. W., Neuenburgerstr. 25. (Gegr. 1868).

Ahrensburger Turnerbund.

Am Mittwoch, 23. Juli, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale (Ad. Thomas): **Ordentliche General-Versammlung.**

Tages-Ordnung:

1. Kassenvorlage und Wahl von Revisoren.
2. Neuwahl des Turnraths.
3. Verschiedenes.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Ahrensburg, den 18. Juli 1890.

Der Turnrath.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich

jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

bei Herrn Kaufmann **Spiering** in Ahrensburg zu sprechen. **F. Schacht**, Zahntechniker, Reinfeld.

Feinsten **Rheinl. Trauben-Cisig**, garantirt rein,

empfiehlt zum Einmachen der Früchte **Guido Schmidt** Ahrensburg am Weinberg.

Himbeer- und Kirschsyrop **Fleisch- = Pepton** und Extract **Malzextract**

van **Houtens Cacao** **Stollwerk'sche Chocoladen** und **Cacao** empfiehlt

Aug. Prahl, Ahrensburger Droguenhandlung.

Medicinal-Tokayer **Portwein** **Sherry** **Rothwein etc.** zu allen Preisen empfiehlt

Ahrensburg. **Johs. Spiering.**

Med. Schwefel-Theerseife, **Med. Theerseife**, **Bimsteinseife**, **Kafferseife**,

verschiedene Glycerinseifen, **Mandelseife**, **Amorseife**, feinste **Blumenseife**, **Weilchenseife**, sowie

Payne's Familienkalender 1891 empfiehlt Ahrensburg. **H. Kahl.**

Poularden, **Hühner, Küden**, ein 10 Pfd. Post. coli \mathcal{M} 5.50. **Stopfjäuse** \mathcal{M} 6.—, **Puter, Enten** \mathcal{M} 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepuzt, in Prima Qualität. Feinstes ungar. **Tafelhonig** 5 Kilo \mathcal{M} 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

Am Sonntag, den 20. Juli: **Grosse Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet

H. Paape, **Groß-Hansdorf.**

Gute Sardellen

empfiehlt **Guido Schmidt**, Ahrensburg am Weinberg.

Staatspapiere

kaufe und verkaufe coursmäßig mit nur $\frac{1}{10}$ pro Cent Provision. **Sämmtliche Coupons** zahlte kostenfrei aus. **Bank** **E. Calmann, Geschäft**, Hamburg, Neuerwall 105, Altona, Reichenstraße 35.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 16. Juli.

Vornachhandel heute zieml., Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 22-23 Thlr. für Mittelwaare auf 19-20 Thlr. und für geringere Waare auf 17-18 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Mastschammel auf 55-65 Pfg., für medlenburger auf 50-55 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 20 Küder und 400 Schafvieh, von denen beinahe — und — Stück unverkauft blieben. In den verflohenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plagelgeschäft. Verkauft wurden für Sengschweine \mathcal{M} . — bis —, beste fette schwere zum Versand \mathcal{M} . 55-56, Mittelwaare —, Saunen \mathcal{M} . 40-45 pr. 100 Pfd. und Ferlet \mathcal{M} . 55-56 pr. 100 Pfd. — Die Gesamtzufuhr an Schweinen betrug vom 9. bis incl. d. 15. d. Mts. 5000.

Wochen-Veicht.

Hamburg, 15. Juli. **Notirung** der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Hof- und Meierei-Butter. Weichentlich frische Lieferungen.

Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara.

1. Qualitäten \mathcal{M} . 85-87
2. Qualitäten \mathcal{M} . 82-84
Ferner hiesige Verkaufspreise "nach hiesiger Wance."
fehlerhafte Hof- \mathcal{M} . 80
Schleswig. und Hofst. Bauer- " 75-80
Galizische und ähnliche " 55-62
Finnländische " 65-70
Amerikanische " 32-65

Witterungs-Beobachtungen.

Juli	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
17. 9 U. V.	768	+ 14,5	NW
18. 9 U. V.	760,5	+ 16,8	SW
Höchste Temperatur am 16. + 20,2 Gr.			
" " " 17. + 18,5 " "			

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Nachdruck verboten!
20. Juli: Vielfach heiter, schwül, wollig, mäßig warm, windig, theils bedeckt und Regen.

21. Juli: Meist heiter, stark windig, mäßig warm, wollig. Strichweise Regenfälle, Gewitter.

22. Juli: Theils heiter, theils wollig mit Strichregen, kühler, stark windig.

23. Juli: Wärmer, meist sonnig, kühler frischer Wind, wollig. Strichweise Gewitter, Regenfälle.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19